

Rede zur Energiewende (Plenarsitzung vom 28.08.2008)

Vizepräsident Oliver Keymis: Kolleginnen und Kollegen, ich möchte Sie bitten, doch ein bisschen leiser zu sein. Hier oben kommen Sie sehr laut an. Ich nehme fast an, dass es auch im Saal etwas zu laut ist.

Darüber hinaus haben wir Gäste im Haus, die uns immer wieder alle darauf ansprechen, wie relativ laut wir miteinander reden, und zwar nicht nur dann, wenn wir debattieren. Ich darf Sie also darum bitten, ein bisschen Sorgfalt walten zu lassen, damit wir einander zuhören können und sich vor allen Dingen die Rednerinnen und Redner hier vorne wirklich verständlich machen können, ohne laut zu werden. – Das gilt auch gegenüber dem nächsten Redner. Das ist der fraktionslose Kollege Sagel.

Rüdiger Sagelⁿ (fraktionslos): Sehr geehrte Damen und Herren! Herr Präsident! Liebe Gäste! Die Linke fordert eine Energiewende: sozial, ökologisch und friedlich. Einen dementsprechenden Entschließungsantrag mit den Leitlinien habe ich Ihnen heute vorgelegt und hoffe, dass Sie ihn unterstützen werden. Nordrhein-Westfalen ist das Energieland Nummer 1 und hat damit eine besondere Verantwortung für den Klimaschutz in Deutschland und international. Denn von den energiebedingten CO₂-Emissionen der Bundesrepublik entfällt rund ein Drittel auf unser Bundesland. Das wichtigste Energie- und Wirtschaftsbundesland NRW ist bei einer Energiewende besonders gefordert. Dies bedeutet einerseits den konsequenten Ausbau erneuerbarer Energien sowie andererseits die Steigerung der Energieeffizienz im Strom-, Wärme- und Kraftstoffbereich. Bei sparsamem und effizientem Umgang mit Energie können erneuerbare Energieträger bis Mitte dieses Jahrhunderts unseren Energiebedarf weitgehend decken. Klimaschutz ist deshalb im Gegensatz zu dem, was CDU und FDP hier behaupten, auch kein Argument für die Nutzung der Atomenergie. Aufgrund der ungeklärten Endlagerfragen und der immensen Risiken beim Betrieb von Atomanlagen setzt sich die Linke in NRW deshalb für einen beschleunigten Atomausstieg ein. Erneuerbare Energien und Energieeffizienz als zentrale Säulen der Energiepolitik mindern zudem die hohe Importabhängigkeit Deutschlands und Europas von fossilen und nuklearen Brennstoffen und sorgen damit für mehr Versorgungssicherheit. Das ist ein wichtiges Thema. Die Umstrukturierung des Energiesektors hätte Vorteile. Sie würde zu mehr wirtschaftlicher Wertschöpfung im Lande und zukunftsfähigen Arbeitsplätzen führen. In der klassischen Energiewirtschaft gehen schon heute die Beschäftigungszahlen deutlich zurück, während in der Branche der erneuerbaren Energien weit über 100.000 neue Arbeitsplätze entstanden sind. Zunehmend rückt die Erkenntnis in den Mittelpunkt, dass bereits in wenigen Jahren die globalen Fördermaxima von Öl und Gas erreicht sein werden und sich dann die Schere zwischen Energienachfrage und -angebot sprunghaft öffnen wird. Die Rohstoffpreise werden nie gekannte Höhen erreichen, was insbesondere die weniger Wohlhabenden treffen wird. Davon haben wir in Nordrhein-Westfalen eine ganze Menge. Wir erleben jetzt schon, wie Hartz-IV-, ALG II-Empfängerinnen und vor allem die Niedriglohneempfänger besondere Probleme haben.

(Unruhe)

Unter solchen Preisexplosionen werden deshalb insbesondere auch diese Menschen leiden.

Die Linke setzt sich deshalb für eine konsequente Energiewende hin zu erneuerbaren Energien ein. Dazu muss die gegenwärtige monopolartige Struktur in der Energiewirtschaft mit vier Besitzern, die unser Land unter der Knute haben und die Strompreise bestimmen, aufgebrochen werden.

Im Strombereich bedeutet dies konkret die eigentumsrechtliche Trennung der Stromkonzerne von den Stromnetzen und mehr Transparenz und Kontrolle bei der Preisgestaltung.

Vorrangig ist für uns deshalb die Wende in der Energiepolitik hin zu dezentralen Strukturen. Das ist ein ganz wesentliches Thema.

Ich muss jetzt leider zum Ende kommen. Alles steht in unserem Konzept, das, glaube ich, zehn oder zwölf Seiten lang ist. In unserem Antrag steht alles das, was die Linke zu dem Thema zu sagen hat.

(Dietmar Brockes [FDP]: Was haben Sie denn zu dem Thema zu sagen? Die Linke ist gar nicht vertreten!)

– Die Linke ist hier sehr wohl vertreten. Ich stehe nämlich vor Ihnen, Herr Kollege.

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Kollege Sagel. – Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor.